

mit ihrem an der Auszehrung leidenden Kinde auf dem Arme dreimal um einen Birnbaum ging und folgende Worte sprach:

„Nimm diesen Geist und stärke diesen Geist!  
Im Namen u. s. w.“

Der erste Theil dieser Formel ist, wenn auch nicht in seiner hier vorliegenden hochdeutschen Ausdrucksweise, sicherlich sehr alt und dem Heidenthume unserer Väter entstammt, das ja, wie alle Naturreligionen, Leben und Geist in jedem Baume, besonders auch in dem großen und wohlthätigen Birnbaume, voraussetzte und aus dieser Quelle Leben und Geist schöpfen zu können vermeinte; der zweite Theil aber „Im Namen Gottes, des Vaters u. s. w.“ ist späterer Zusatz, durch welchen man dem Verdachte und Vorwurfe des Götzendienstes entgehen wollte. Nicht selten auch wurde durch diese christlichen Zusätze die alte Formel ganz verdrängt, und als Zauberspruch blieb nur die Beschwörungsformel: „Im Namen des Vaters u. s. w.“ und andere ähnliche übrig, oder man beschränkte sich auch wohl lediglich darauf, das Paternoster herzusagen. So stellte sich, wie mir erzählt worden ist, vor noch nicht vielen Jahren ein alter lippischer Landmann, der an dem kalten Fieber litt, vor Sonnenaufgang an die östliche Seite einer großen Eiche seines Hofes, umwandelte dieselbe dreimal, blieb an der Stelle, von welcher er den Rundgang begonnen hatte, jedesmal stehen und betete daselbst das Unser-Vater.

In die Zauberei oder, um mich passender auszudrücken, in das Zauberwesen streift auch die sogenannte Sympathie, ich meine die so vielfach von dem Volke angewandten sympathetischen Mittel, hinein. Kurz übersetzt ist Sympathie Mitleidenschaft, aber der Sache, die man im Sinne des Volkes darunter versteht, mehr entsprechend würde „stellvertretendes Leiden“ oder „Uebertragung des Leidens von einem Gegenstande auf den andern“ sein. Wenn unser fröhliches Lachen auch bei Anderen Heiterkeit erregt, wenn unsere Thränen der Betrübniß auch Anderen Thränen in die Augen locken